

Die neue Drehleiter ist da

Feuerteam holt das Fahrzeug in Ulm ab – Nach Einweisungsphase bereit zum ersten Einsatz

Bad Birnbach. Große Freude bei der Feuerwehr Bad Birnbach: Die neue Drehleiter ist da. Nach einer Einweisungsphase wird sie demnächst in Betrieb gehen. Auf die Einweihung muss aber wegen der Corona-Pandemie vorerst verzichtet werden.

Die Drehleiter bildet sozusagen das Herzstück der Ausrüstung der Bad Birnbacher Feuerwehr. Sie gewährt im Ernstfall bei vielen Gebäuden einen zusätzlichen Rettungsweg und ist damit auch für die zahlreichen Übernachtungsbetriebe im ländlichen Bad von größter Bedeutung.

Kosten liegen bei rund 610 000 Euro

„Florian Bad Birnbach 30/1“ – um in der Sprache der Feuerwehr zu sprechen – ist fester Bestandteil des Löschzugs, rückt aber auch als Einzelfahrzeug bei spezieller Anforderung aus. Mit diesem Fahrzeug können Personen aus den oberen Stockwerken von Gebäuden gerettet werden, wenn nötig, mittels einer speziellen Halterung auch auf einer Trage liegend. Die Ausrüstung besteht hauptsächlich aus Geräten zur Brandbekämpfung, wie z.B. Schläuchen und Strahlrohren. Somit kann mit diesem Fahrzeug auch ein Löschangriff von oben durchgeführt werden.

Wie oft die jetzige Drehleiter seit ihrer Anschaffung zum Einsatz kam, hat wohl niemand mitgezählt. Fakt ist aber, dass die Zeit des 1988 gebauten Fahrzeuges



Freuen sich – den Corona-Abstand einhaltend – über die neue Drehleiter für die FFW Bad Birnbach: (von links) stv. Kommandant Matthäus Gruber, Geschäftsleiter Kurt Tweraser, Kommandant Helmut Wagmann und Bürgermeister Josef Hasenberger. – Foto: Gröll



Ein Blick zurück: In den 80er Jahren wurde die jetzige Drehleiter im Beisein zahlreicher Ehrengäste bei einer Feierstunde eingeweiht. – Foto: Archiv Gröll

von Iveco-Magirus nun abgelau-
fen ist. Schon vor geraumer Zeit
hat der Marktgemeinderat des-

halb die Weichen für einen Neu-
kauf gestellt – übrigens nicht allei-
ne, sondern gemeinsam mit den

Städten Pfarrkirchen, Simbach
und Eggenfelden. Im Mai 2018 be-
auftragte das Gremium die Ver-



Bei der Einweisung in Ulm: (v.l.) Kommandant Helmut Wagmann, Mike Kaldasch (Fa. Magirus), Thomas Eichlseder und Matthäus Gruber. – Foto: red

waltung, einen Förderantrag auf den Weg zu bringen. Von bis zu 750 000 Euro Kosten ging man damals aus. Der Endpreis wird aber dank der interkommunalen Zusammenarbeit in Form einer Bestellung von insgesamt vier Schwestermodellen um einen nennenswerten sechsstelligen Betrag günstiger ausfallen. Nun steht ein Betrag von rund 610 000 im Raum.

Die Abholung des Fahrzeuges erfolgte jetzt – wie sollte es anders sein – unter besonderen Corona-Bedingungen. Nur ein kleines Team, bestehend aus Helmut Wagmann, Thomas Eichlseder und Matthäus Gruber, machte sich auf den Weg nach Ulm, um die erste Einweisung zu erhalten. Danach wurde es heim ins Rottal gefahren.

Während die erreichbaren Höhen und Weiten gleich geblieben sind, bietet das neue Fahrzeug dennoch entscheidende Vorteile. So passen nun fünf Personen in den Korb (500 Kilo Tragkraft), bisher waren es nur zwei. Die Rüstzeiten sind wesentlich kürzer, das heißt, ein schnelleres Aufbauen ist möglich. Auch die Bedienung im Korb und am Hauptstand gestaltet sich einfacher.

Ein Highlight stellt der zusätzliche Knickarm in den ersten fünf Metern des Leiterparks dar. Dies ermöglicht noch präziseres Ansteuern von Zielen in luftiger Höhe. Jetzt geht es darum, die Einweisung des Personals nach und nach vorzunehmen. Die neue Leiter soll so schnell wie möglich einsatzbereit sein, lautet das Ziel von allen Beteiligten. – vg